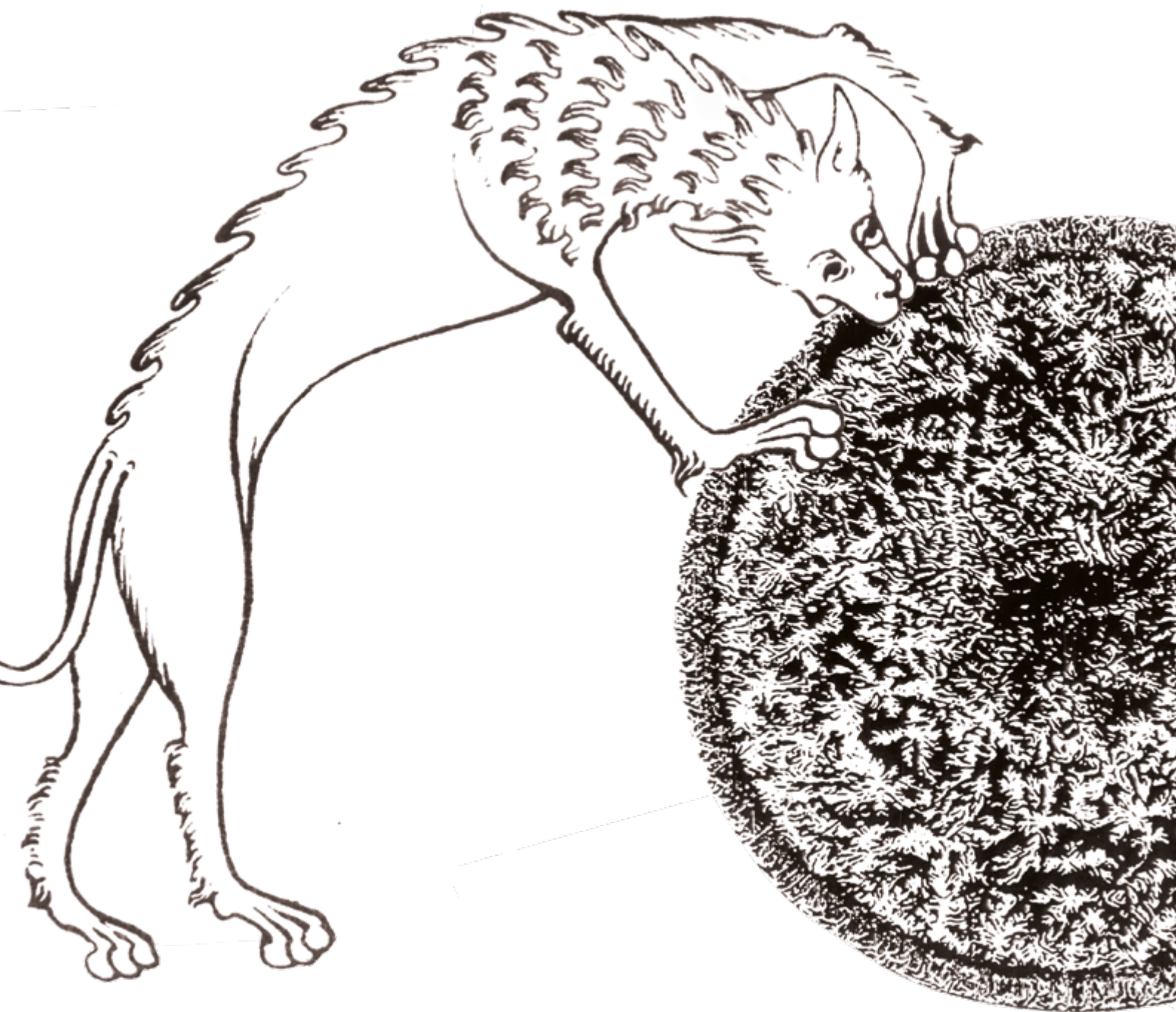
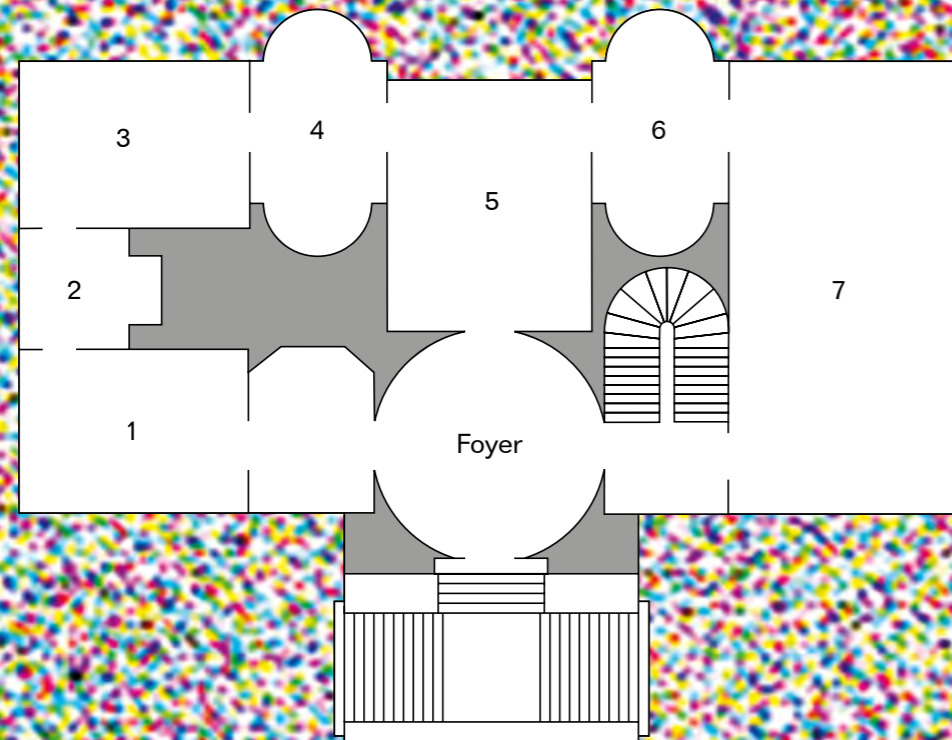


RAQS MEDIA COLLECTIVE
The Laughter of Tears

18.09. – 28.11.2021



Villa Erdgeschoss / Ground floor



Für die Ausstellung im Kunstverein Braunschweig hat Raqs Media Collective zahlreiche Neuproduktionen entwickelt, mit denen die Künstler_innen den Zusammenhängen zwischen historisch-literarischen Figuren und aktuellen gesellschafts-politischen Situationen nachspüren. Durch raumgreifende Installationen gestalten sie die architektonischen Gegebenheiten der Villa Salve Hospes um.

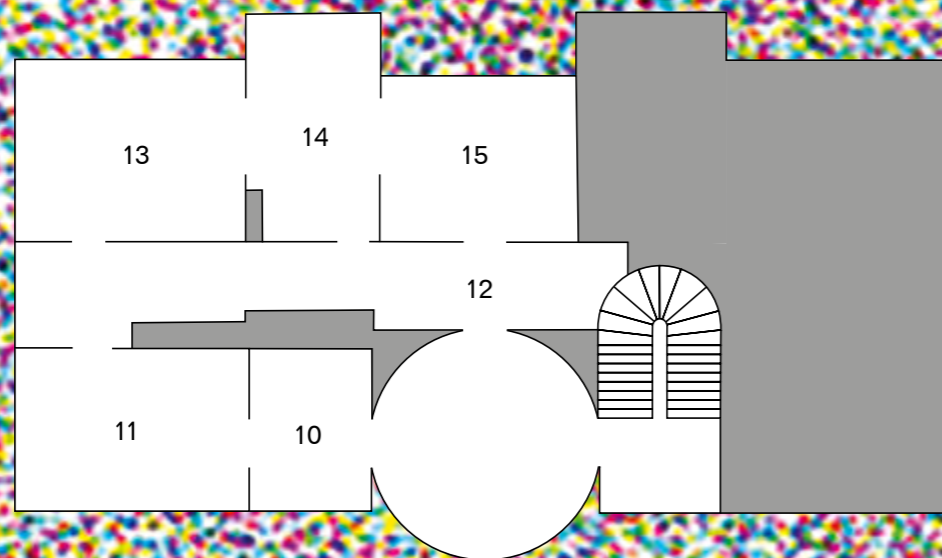
In ihren Arbeiten verbindet Raqs Media Collective einen intellektuell-philosophischen Ansatz mit einem ausgeprägten ästhetischen Gespür für sinnliche Zuspitzung. Dieses Zusammenspiel ist in Installationen, Video- und Grafikarbeiten wahrnehmbar, ebenso wie in den in diesem Begleitheft versammelten Texten. So entsteht ein Gesamtgefüge aus verschiedenen Ebenen, zeitlichen und inhaltlichen Perspektiven.

Die Ausstellung und in ihr jedes einzelne Werk ist eine Einladung sich einzulassen, in den Räumen zu verweilen, Platz zu nehmen und Zeit zu verbringen. Es geht um nichts weniger als die gemeinsame Anwesenheit im Raum, in der „Kunst als Ort“ (Raqs Media Collective) erlebt wird, die geteilte Präsenz von Werk und Publikum und die Verbindungen zwischen ihnen. Es geht um den geteilten Augenblick, in dem wir fühlen, wie nah Lachen und Weinen beieinanderliegen.

For their exhibition at the Kunstverein Braunschweig, Raqs Media Collective has developed numerous new productions with which the artists trace the connections between historical literary figures and current sociopolitical situations. With their expansive installations, they transform the architectural elements of the Villa Salve Hospes. Raqs Media Collective combines an intellectual and philosophical approach with a distinct aesthetic flair for intensifying sensory perception. This interplay is apparent in their installations, video and graphic works, as well as in the texts collected in this accompanying booklet. The result is an overarching structure of differing levels, temporal and thematic perspectives.

The exhibition – and each individual work within it – is an invitation to engage, to linger in the spaces, to take a seat and to spend time there. It is about nothing less than a shared presence in situ, where “art as place” (Raqs Media Collective) is experienced, the coexistence of work and audience and the connections between them. It is about a shared moment in which we realise how close laughter and crying are to each other.

Villa Obergeschoss / First floor



Villa, Erdgeschoss

FOYER

A Gathering of Birds, 2021
Audio-Loop
3 Lautsprecher

Im Frequenzbereich der Flugroute eines Vogelschwarms geben wir für einen kurzen Moment etwas aneinander weiter. Wir überschreiten die Konturen dessen, was sie erfassen, und benötigen keine Übersetzung, um ansteckend zu sein.

RAUM 01

Ferment, 2021
Zeltdach (Shamiana), Stickerei
450 cm × 450 cm

Stare sprechen in Zungen. Stare verstummen, wenn Gewehre zu sprechen beginnen. Stare und ihre Schwärme tauchen auf dem Radar auf, gelten als die Geister der toten Soldaten, die sich auf den Heimweg machen.

(Auszug aus dem gesprochenen Text von „Not Yet At Ease“, Installation, 2018)

Wenn der weite, offene Himmel ein Zelt für das Getümmel von Vögeln und Engeln ist, unter welchem Dach erhebt sich dann der Schwarm des Ferments* unserer Zeit?

Zeltstädte wachsen auf den Straßen und Plätzen aus dem Boden wie so viele Schirme der Zuflucht und Rebellion. Dies kann eine Möglichkeit sein, die Geschichte aller Städte neu zu lesen. Das Ferment breitet sich aus. Das Zelt wird zu einer Bühne, einer Schule, einer Bibliothek, einem Spielplatz, einem Festplatz, einem Salon, einem Übergangsrhythmus und einem Willkommenheißen von Fermenten, einer Versammlung von Versammlungen.

ALLE RÄUME

The Coarse Fabric of Being Human, 2021
22 handgetuftete Teppiche
Je 61 cm × 76 cm

Es gibt Jahrzehnte, in denen nichts passiert, und es gibt Wochen, in denen Jahrzehnte passieren. Auf dem Platz sehen wir uns erneut zum ersten Mal.

*Wir sahen uns erneut zum ersten Mal in Manesar
Wir sahen uns erneut zum ersten Mal in Sidi Bouzid
Wir sahen uns erneut zum ersten Mal auf dem Tahrir
Wir sahen uns erneut zum ersten Mal auf dem Syntagma
Wir sahen uns erneut zum ersten Mal im Zucotti Park
Wir sahen uns erneut zum ersten Mal auf dem Taksim-Platz,
Wir sahen uns erneut zum ersten Mal auf dem Alexanderplatz.
Wir sahen uns erneut zum ersten Mal in Shaheen Bagh.*

*Wir sahen uns erneut zum ersten Mal an der Grenze zu Singhu.
Wir sahen uns erneut zum ersten Mal.*

(Modifizierte Fassung des gesprochenen Textes in „The Last International“, Performance, 2013)

Die einzige tatsächlich geteilte Empfindung ist die Verlaufsform der Gegenwart. Tag für Tag stellt sie das grobe Gefüge des Menschseins wieder her und ordnet die Atome der kollektiven Erfahrung neu an. Flüchtige Erscheinungen drängen sich zusammen, wollen wie Vorahnungen gelesen werden.

RAUM 02

Chromachron, 2021
Farbe, Pantone-Farben der Jahre 2020 und 2021

... jeder Mensch und jedes Lebewesen ist ein vorübergehender Sieg über den zweiten Hauptsatz der Thermodynamik, demzufolge das Universum und alle darin enthaltene Materie normalerweise mit fortschreitender Zeit immer weiter in Chaos zerfällt. Doch der Zufall oder der Bauplan des Lebens ist, solange es währt, ein Kennzeichen dafür, dass die Biologie die Physik überlistet, ein unendliches Leben nach dem anderen. Wir sind so flüchtig und so stark wie ein Faden in einem Spinnennetz; im Nu verschwunden und doch in der Lage, einen Sturm zu überstehen. Alles andere ist wie immer.

(aus „As if By Design“, Essay, 2016)

Unerwartetes Eintreffen (eines Virus in einem Jahr) und Ausscheiden (einer Spezies in einem anderem) verändern die Farbe der Zeit. Jedes Jahr erhält eine Farbsignatur: ein Chromachron. Und ein Raum wird mit den Farben der Jahre gefüllt, in denen seine Wände stehen und warten. Er wird zu einem Raum voller Zeit, in neutralen Tönen oder in Camouflage.

RAUM 03

Comic Contempt, 2021
Sieben ausgeschnittene Texte auf Leder, Radierung auf Acryl
je 40 cm × 68 cm

*An: mich
Cc: Alle
Eine Hühnerfarm ragt in den Rand eines Waldes.
Ein Fabrikarbeiter kauft Entensuppe.
Eine Krankenschwester schläft nach drei ununterbrochenen Schichten ein.
Ein Elefant verirrt sich in einem Dorf.
Eine schwangere Migrantin fühlt sich fiebrig.
Ein Gramm einer nicht-lebenden Sache multipliziert sich in Tausenden von Körpern.*

(aus dem Text des handgeschriebenen Films, „31 Days“, 2020)

Wenn die Zeit sich bricht, beleuchten ihre Splitter verschiedene Stränge. Die Verachtung einer Komikerin, ihr geflüstertes Lachen, bedroht den Konsens. Der Souverän schaltet sich bei jedem Schmunzeln ein, das sein Kräftefeld schwächt. Die Kautionsbedingungen setzen enge Grenzen, und das Leben wird Zwängen unterworfen. Das Lachen bleibt ein gefährliches Terrain.

RAUM 04

Ferment (shatter), 2021
Zeltdach (Shamiana), Siebdruck
450 cm × 450 cm

Vor einem Verfassungsgericht im Landesinneren wird ein Verfahren gegen einen Komiker verhandelt, der seinen Mund noch nicht geöffnet hat. Heute kann man vor Gericht gestellt werden, nicht weil man einen Witz erzählt hat, sondern weil man rein spekulativ die Absicht hatte, dies zu tun.

(aus einem Gespräch zu Hause über eine Meldung in den Nachrichten, 2020)

Der Souverän und sein Gefolge klaffen und dringen in das Ferment ein. Selbst das Schweigen ist durch Vorwürfe und Verhaftungen zergliedert, die das Denken und die Menschen in ein Zwischen-Leben drängen sollen. Ferment (Splitter) verweilt zwischen Zwang, Kapitulation, Ketzerei und Trotz.

RAUM 05

The Sovereign, and its Company, 2021
Samt, Siebdruck, 150 cm × 300 cm

The Sovereign and its Company, 2021
Tapete, 560 cm × 375 cm

Die Mahnwache der Bauern erwächst vor dem Tor der Hauptstadt. Durch das Umgraben der Autobahn wird die Wache abgeschottet, und Metallstäbe sollen jegliche Fortbewegung verhindern. Als Reaktion pflanzen die Bauern Blumen zwischen die Stäbe. Sprossen, Blätter, Blüten erscheinen.

(aus einem Augenzeugenbericht, 2021)

Der historische Ruhm und die moralische Autorität des Souveräns und seines Gefolges schmelzen immer mehr dahin. Verfolgt von der eigenen Vergangenheit, zerfließen sie in nebulöse Inkohärenz.

Do Harmonious Friends cause dissonance?, 2021
Tafelfarbe, Zeitung, Kreide, Text, Siebdruck, Glasaugen
Sechs Rahmen, je 55 cm × 70 cm

Irisierende, glühende Artefakte der Schlaflosigkeit, widerspenstige Kringel und kurze pyrotechnische Farbausbrüche, winzige Spuren von Blutgerinnseln, Erinnerungen und Vorahnungen von optischen Wutausbrüchen – sie alle erheben sich hinter jedem Versuch, Schlaf zu finden. Wenn wir nicht schlafen, können wir dies nicht als träumen bezeichnen. Wenn wir nicht wach sind, können wir es nicht als Realität bezeichnen.

(aus „When Proust catches the glare“, Film, 2021)

Eine Eule und ein Esel mischen sich ein und verweisen auf die Gleichzeitigkeit von Aufbruch und Rückkehr. Till von Braunschweig lehrt uns das Kunststück, gleichzeitig auf beiden Seiten eines Spiegels zu stehen, und Nasreddin von Akşehir zeigt uns, wie man auf einem sanften, furchtlosen Esel rückwärts reitend in die Zukunft schaut.

Zeit zum Innehalten. Zeit zu fragen: „Verursachen harmonische Freunde Dissonanzen?“ Vielleicht gibt es hier eine neue Jātaka-Geschichte, die wir in die Zukunft hineinlesen sollten. Warten wir also darauf.

RAUM 06

Ferment (splinter), 2021
Zeltdach (Shamiana), Siebdruck
450 cm × 450 cm

Das Leben stellt ständig seine eigene Erinnerungsarbeit in Frage...

(aus „The Double Act of Flower Time“, Essay, 2020)

Ein Foto eines Kinderkostümfests taucht auf. „Schau mal, was ich gerade in einem alten Fotoalbum gefunden habe!“ Auf dem Foto ist ein lächelnder Till zu sehen – mittelalterlicher Narr, Überlebender des Dreißigjährigen Krieges – der mittels eines Kindes des 20. Jahrhunderts mit einer zweizipfligen Narrenkappe auf einem Foto überlebt hat – einem Kind, das Hand in Hand zwischen einem Marienkäfer und einem Cowboy steht, wie ein unerwarteter Lacher oder ein Zaubertrick.

(aus einem privaten WhatsApp-Chat, 2021)

RAUM 07

Ferment (splendour), 2021
Zwei Zeltdächer (Shamiana),
Stickerei
450 cm × 450 cm
Seidenstoff, Stickerei
240 cm × 360 cm

Tears (are not only from weeping), 2021
Videoloop, LED-Wand

Ferment (splendour) strahlt mit seinem eigenen Glanz. In dieser Pracht ist es möglich, Tränen zuzulassen, und zuzugeben, dass Tränen nun auch außer-menschlich sind. Tränen sind nicht nur zum Weinen da, sie erhalten die Möglichkeit des Sehens. Manchmal sehen wir die Dinge besser, wenn wir weinen, laut schreien oder lachen, bis ungewollt die Tränen kommen.

*In der Biologie steht Ferment für ein Enzym, das im pflanzlichen, tierischen und menschlichen Organismus gebildet wird, um bestimmte chemische Umwandlungen im Körper zu beschleunigen. Im übertragenen Sinne kann Ferment als eine vorwärtstreibende, permanente Kraft aufgefasst werden, eine Substanz für zum Beispiel gesellschaftliche Entwicklungen.

TREPPENHAUS

The Ghost is Here Again, 2014
Video-Tapete

Der Geist ist wieder da.

Um weder Zeuge noch Mittler, nicht einmal Provokateur zu sein, vielleicht nur ein gespenstisches Lachen im Laufe der Zeit. Um das Empfindungsvermögen zu bündeln und die elektrischen Wellenlängen der vernetzten Stoffwechselschübe einzuschalten, die durch das gemeinsame Bewohnen eines nassen Planeten auf seinem Weg durch einen weiten, überfüllten Himmel fließen: Genau das ist der Stromstoß.

Villa, Obergeschoss

RÄUME 10 + 11

Bestiary, 2021
Paper, Digitalzeichnungen, Farbfotoabzug, Goldprägung
40 Abzüge, je 33 cm × 46 cm

Eine *neue* Jātaka-Geschichte:

Ein Sumatra-Nashorn, ein prächtiger Pfeilgiftfrosch und ein goldener Bambuslemur streiten sich lauthals auf dem Weg zum Aussterben. „Welche Lebensform wird überleben?“, fragen sie, „und alle anderen überdauern?“. „Wie viele werden als Gespenster in den Zoologie-Lehrbüchern fortbestehen?“

Der Homo Sapiens bemerkt unaufgefordert, dass nur er die Zukunft für sich beanspruchen kann. Daraufhin zieht sich der prächtige Frosch, der kein Gift zu verteilen hat, in den Schatten zurück. Der goldene Lemur, der sich gerade noch so an die Existenz klammert, wählt das Schweigen. Nur das einst herrliche Nashorn, legendär für seine Geduld, ergreift das Wort.

„Nichts dauert fort, Freunde, wenn es nicht im Gedächtnis bewahrt wird. Liebe Zweibeiner, wir sind noch immer in eurem erinnerten Bestiarium, und in eurer Bibliothek. Wir leben also gewissermaßen in eurem Gedächtnis weiter. Aber wenn ihr mit uns fertig seid, womit und wovon wollt ihr dann leben? Und wenn ihr fortgeht, wer wird sich dann an euch erinnern? Die Kakerlaken, sie mögen keine Archive!“

Sie erlangte die Buddhaschaft.

RAUM 12

Not Yet at Ease, 2018
Architektonische Formen
305 cm × 270 cm × 12 cm

Three Shadows, 2018
Video, Loop

Wir fressen jetzt die Zeit, und die Zeit frisst uns. Wir fressen die Zeit, die uns auffrisst. Und das ist die Neuigkeit. Es geht bei Arten viel schneller vorstatten, als die Evolution es verkraften kann. Wenn wir uns Fossilien ansehen, bekommen wir einen Eindruck davon, wie hoch die natürliche Aussterberate sein könnte. Sie beläuft sich auf etwa eine Art pro eine Million Arten pro Jahr. Konservativen Schätzungen zufolge gibt es derzeit acht Millionen Arten auf unserem Planeten. Davon sind aktuell etwa 15.000 bedroht. Das beschleunigte Aussterben von Lebewesen, insbesondere in den letzten 100 Jahren, allein durch die Präsenz einer einzigen Spezies, nämlich uns, beläuft sich auf eine Aussterberate, die zwischen dem Tausend- und Zehntausendfachen dessen liegen kann, was sie im Falle eines ungehinderten Ablaufs der natürlichen Prozesse wäre.

(Aus der Rede „Artists in Presidents“, 2021)

Doch dies ist weder der Anfang noch die Mitte noch das Ende einer Geschichte.

Wir brauchen einen Schutz jenseits der Selbstverletzung. Drei Schatten (der Sorge, der Wut und der Gleichgültigkeit) schweben zwischen Geschehen und Vergessen und kommen noch nicht zur Ruhe.

RAUM 13 + 14

The Blood of Stars, 2017
Film, 13 Min.

Intimate Intimidation, 2021
Zeltdach (Shamiana)
(verpackt), Schilder für
Biogefährdung und Salz
240 cm × 240 cm

„In den Briefen der anderen Männer steht, dass in diesem Jahr eine Hungersnot hereingebrochen ist.“
„Wenn ich lebendig nach Indien zurückkehre, werde ich dir die ganze Geschichte erzählen, von Anfang bis Ende. Wie ein Buch aus Tausendundeiner Nacht.“
„Ich kann nicht laufen. Ich nehme nichts als ein Bild mit zurück nach Indien.“

(Auszüge aus Briefen indischer Soldaten, die sich im Ersten Weltkrieg auf den Schlachtfeldern Europas befanden, abgefangen vom obersten Zensor der indischen Militärkorrespondenz. „Not Yet At Ease“, Archivspur in Installation, 2018)

„Viele der Männer haben die Tendenz, in Poesie auszubrechen, was ich als eher unheilvolles Zeichen von geistiger Unruhe zu betrachten geneigt bin.“

(aus dem Bericht von Evelyn Berkeley Howell, oberster Zensor der indischen Militärkorrespondenz in Frankreich, vom Januar 1915 [Howell, 2. Januar 1915; Reports of the Censor of Indian Mails in France, 1914–1915; Military Department Papers, Asia and Africa Collection, British Library, L/MIL/5/825, Part 1]. „Not Yet At Ease“, Archivspur in Installation, 2018)

Es gibt hier eine Spur von Aussterben, und die Möglichkeit des Überlebens. Sind wir erst einmal ausgegraben, verwandeln wir uns in die überbordende Regelmäßigkeit einer Welle im Lebensraum. Wir teilen das Blut der Sterne. Und das Aussterben ist, zumindest für den Moment, aufgeschoben. Aber jeder mutwillige Fehltritt, jeder gierige Griff ist eine intime Bedrohung für unsere eigene längere Zukunft. Wie bleiben wir zusammen, in gegenseitiger Fürsorge, wenn der Schoß unserer Gemeinschaft im Zeichen der Kontamination steht?

RAUM 15

„31 Days“, 2020
Video, 17:45 Min.

Ringing, 2017
Video, Loop

Reindeer, 2017
Video, Loop

Saara loha un logon ka
Apni keval dhaar

All the iron for them to mine
The razor's edge alone is mine

(Gedicht von Arun Kamal, vorgetragen in „The Blood of Stars“, Film, 2017)

Ein Klingeln unterbricht alles. Ein Rentier sucht nach seiner Herde. Eine Herde sucht nach einem Weg. Ein Weg wartet darauf, dass die Welt ihn betritt.

Manchmal braucht die Welt nur 31 Tage, um sich zu verirren oder einen Weg durch die Zeit zu finden. Diese Zeit – des Jetzt, der gedehnten Gegenwart – muss uns alle zusammen sehen können.

Als Spaßmacher_innen und Spaß
Als Erzähler_innen, als Erzähltes
Von Träumen und Ängsten
In Lachen und Tränen

So überleben Traditionen des Lachens und der Respektlosigkeit. So überlebt das Überleben. Indem es sich wie ein Ziffernblatt durch die Zeit bewegt.

Humor ist nur eine weitere Bestie in einem Bestiarium.



Villa, Ground floor

FOYER

A Gathering of Birds, 2021
Audio loop
3 Speakers

In the sonic range of the flight-path of a gathering of birds, we momentarily transmit to each other. We surpass contours of containment, and need no translation to be contagious.

ROOM 1

Ferment, 2021
Readymade canopy, embroidery
450 cm × 450 cm

Starlings speak in tongues. Starlings fall silent when guns start to speak. Starlings and their murmurations show up on radar, get told as the ghosts of the dead soldiers making their way home.

(extract from the spoken text of "Not Yet At Ease", installation, 2018)

If the big, open sky is a canopy for the tumult of birds and angels, then under which roof does the flight of the ferment of our times soar?

Tent cities spring from the streets and in squares like so many umbrellas of refuge and rebellion. This can be a way to re-read the history of all cities. The ferment spreads. The tent becomes a stage, a school, a library, a playground, a feast, a salon, a rite of passage, and an embrace of ferments, a gathering of gatherings.

ALL ROOMS

The Coarse Fabric of Being Human, 2021
22 hand-tufted carpets
61 cm × 76 cm each

There are decades where nothing happens; and there are weeks where decades happen.
Standing on the square – we are seeing each other again for the first time.

We saw each other, again, for the first time in Manesar
We saw each other, again, for the first time in Sidi Bouzid
We saw each other, again, for the first time in Tahrir
We saw each other, again, for the first time in Syntagma
We saw each other, again, for the first time in Zucotti Park
We saw each other, again, for the first time in Taksim Square,
We saw each other, again, for the first time in Alexanderplatz.
We saw each other, again, for the first time in Shaheen Bagh.
We saw each other, again, for the first time in Singhu Border.
We saw each other, again, for the first time.

(Modified version of spoken text in "The Last International", performance, 2013)

The only actually shared sensation is the present continuous tense. It reconstitutes, everyday, the coarse fabric of being human, rearranging the atoms of collective experience. Fleeting epiphanies crowd, asking – like auguries – to be read.

ROOM 2

Chromachron, 2021
Paint, pantone colors of the years 2020 and 2021

... every human, and every living being is a temporary defeat of the second law of thermodynamics, which would ordinarily have the universe, and all matter in it, fritter itself away perennially towards chaos as time passes. But the accident, or blueprint, of life, while it lasts, is a feature of biology outsmarting physics, one infinitesimal life at a time. We are as ephemeral and as strong as a thread in a spider's web; gone in a breath, yet capable of enduring a storm. Everything else is ordinary.

(from "As if By Design", essay, 2016)

Unexpected arrivals (of a virus in one year) and departures (of a species in another) transform the colour of time. Each year gets a colour signature: a chromachron. And a room gets filled with the colors of the years through which its walls stand, waiting. It becomes a roomful of time, in neutral shades, or in camouflage.

ROOM 3

Comic Contempt, 2021
Seven découpe text on leather, etching on acrylic
40 cm × 68cm each

To: me
Cc: All

A chicken farm bites the edge of a forest.
A factory worker buys duck soup.
A nurse falls asleep after three continuous shifts.
An elephant gets lost in a village.
A pregnant migrant feels feverish.
One gram of an un-living thing multiplies across thousands of bodies.

(from the text of the handwritten film, "31 Days", 2020)

As time refracts, its shatter illuminates differing strands. A comic's contempt, her whisper of laughter, threatens the consensus. The sovereign clocks itself at every chuckle that diminishes its force field. Bail conditions set narrow perimeters, and life is forced into constraints. Laughter remains a dangerous terrain.

ROOM 4

Ferment (shatter), 2021
Readymade canopy, silkscreen
450 cm × 450 cm

A constitutional court in the heartland hears a proceeding against a comedian who hasn't yet opened his mouth. Now you can be tried not for telling a joke, but merely, speculatively, for intending to do so.

(from a conversation on a news report held at home, 2020)

The sovereign, and its company, barks and marches into the ferment. Even silence is parsed through accusations, and arrests are made to push thought and people into a halfway-life. Ferment (shatter) lingers between coercion, surrender, heresy and defiance.

ROOM 5

<i>The Sovereign, and its Company</i> , 2021 Velvet, silkscreen 150 cm × 300 cm	<i>The Sovereign and its Company</i> , 2021 Wallpaper 560 cm × 375 cm
---	---

A farmers' vigil grows at the gate of the capital city. The vigil is cordoned off by the digging up of the highway and metal spikes are staked to impede movement. The farmers respond by planting flowers between the spikes. Shoots, leaves, blossoms appear.

(from the recounting of an eye-witness account, 2021)

The historical glory and moral authority of the sovereign, and its company, keeps melting away. Haunted by its own past, it deliquesces into shadowy incoherence.

Do Harmonious Friends cause dissonance?, 2021
Blackboard paint, newspaper, chalk, text, silkscreen, glass eyes
Six frames, 55 cm × 70 cm each

Iridescent, incandescent artifacts of sleeplessness, unruly squiggles and short pyrotechnic bursts of color, ghosts of blood clots, memories and premonitions of optical tantrums – all rise behind each attempt at shuteye. If we are not asleep, we cannot call this dreaming. If we are not awake, we cannot call it reality.

(from "When Proust catches the glare", film, 2021)

An owl and a donkey interpolate themselves, indicating the simultaneity of leaving and returning. Tyll of Braunschweig teaches us the trick of being on both sides of a mirror at once, and Nasreddin of Akşehir shows us how to face the future riding backwards on a gentle, fearless donkey.

Time to pause. Time to ask, 'Do harmonious friends cause dissonance?' There is perhaps a new Jātaka tale here to be read into the future. Let us wait for it.

ROOM 6

Ferment (splinter), 2021
Readymade canopy, silkscreen
450 cm × 450 cm

Life continuously contests its own memory work...

(from 'The Double Act of Flower Time', essay, 2020)

A photograph of a children's fancy dress party turns up. "Look at what I just found in an old photo album!" In the photograph stands a smiling Tyll – medieval jester, survivor of the thirty years war – surviving into a photograph, channeled by a twentieth century child in a double pointed fool's cap, standing hand in hand between a Ladybug and a Cowboy, like an unexpected burst of laughter or a conjuror's trick.

(from a private whatsapp exchange, 2021)

ROOM 7

<i>Ferment (splendour)</i> , 2021 Two readymade canopies, embroidery 450 cm × 450 cm Silk fabric, embroidery 240 cm × 360 cm	<i>Tears (are not only from weeping)</i> , 2021 Video loop, LED panel
--	--

Ferment (splendour) is incandescent with its own glow. Within this splendour it is possible to admit to tears, and that tears are now also extra-human. Tears are not only for weeping, they lubricate the possibility of vision. Sometimes we see things better when we cry, cry out aloud, or laugh, till the tears come unbidden.

STAIRWELL

The Ghost is Here Again, 2014
Video wallpaper

The ghost is here again. To be neither witness, nor agent, not even provocateur, to be perhaps just a haunting laugh through time. To bundle sentience and turn on the electric wavelengths of interconnected metabolic surges coursing through the shared inhabitation of a wet planet wandering through a big, crowded sky: That is what the surge is.

Villa, First floor

ROOM 10 + 11

Bestiary, 2021

Paper, digital drawings, photographic colour print, gold embossing
40 prints, 33 cm × 46 cm each

A New Jātaka Tale:

A Sumatran Rhinoceros, a Splendid Poison Frog, a Golden Bamboo Lemur loudly argue on the way to extinction. “Which form of life will persist”, they ask, “outlasting all others?” “How many will persist as ghosts in the textbooks of zoology?”

The Homo Sapiens, out-of-turn, says that only he can claim the future. At this, the splendid frog, with no poison to dispense, retreats into shadow. The golden lemur, barely clinging to existence, chooses silence. Only the formerly magnificent rhinoceros, legendary for her patience speaks up. “Nothing persists, friends, if it is not remembered. Dear biped, we are still in your remembered bestiary, and in your library. So we live, after a fashion, in your memory. But once you are done with us, what will be left for you to live with, and live on? And once you depart, who will remember you? The cockroaches, they do not like archives!”

She attained Buddha-hood.

ROOM 12

Not Yet at Ease, 2018
Architectural forms
305 cm × 270 cm × 12 cm

Three Shadows, 2018
Video, loop

We are now eating time, and time is eating us. We are eating the time that is eating us. And that is the news. It works on species at a rate much faster than evolution can cope with. Looking at the fossil record, we get a sense of what that natural extinction rate might be. And it works out to about one species per every one million species per year. Conservative estimates account for the existence of eight million species on the planet right now. Of which, about fifteen thousand are currently threatened. The accelerating extinction of life, particularly in the last hundred years, purely as a result of the presence of one species, that is, us, adds up to a rate of extinction that can vary between one thousand and ten thousand times what it would be if natural processes were to play out unhindered.

(From 'Artists in Presidents' address, Speech, 2021)

But this is neither the beginning, nor the middle, nor the end of a story.

We need some protection away from self-harm. Three shadows (of care, rage, and indifference) hover between occurrence and oblivion, not yet at ease.

ROOM 13 + 14

The Blood of Stars, 2017
Film, 13 mins

Intimate Intimidation, 2021
Readymade canopy, biohazard signage and salt
240 cm × 240 cm

'All the other men's letters say that this year famine has befallen.'
'If I come alive, when I come back to India, I will rehearse to you the whole story, from beginning to end. Like a book of the Arabian Nights.'

'I cannot walk. I am taking nothing but a picture back to India.'

(Extracts from letters by Indian soldiers in the battlefields of Europe during the First World War intercepted by the Chief Censor of Indian Military Correspondence. 'Not Yet At Ease', archival trace in installation, 2018)

"Many of the men show a tendency to break into poetry which I am inclined to regard as a rather ominous sign of mental disquietude."

(Taken from the January 1915 Report of Evelyn Berkeley Howell, Chief Censor of Indian Military Correspondence in France [Howell, 23 January 1915; Reports of the Censor of Indian Mails in France, 1914–1915; Military Department Papers, Asia and Africa Collection, British Library, L/MIL/5/825, Part 1]. 'Not Yet At Ease', archival trace in installation, 2018)

There is a hint of extinction here, and the possibility of survival. Once unearthed, we turn into the exuberant regularity of a surge in the biome. We share the blood of stars. And extinction stands deferred, at least momentarily. But every willful misstep, every greedy grab, is an intimate intimidation to our own longer future. How do we stay together, in care of each other, when the fold of our collectivity is augured under the mark of contamination?

ROOM 15

"31 Days", 2020
Video, 17:45 mins

Ringing, 2017
Video loop

Reindeer, 2017
Video loop

*Saara loha un logon ka
Apni keval dhaar*

*All the iron for them to mine
The razor's edge alone is mine*

(Poem by Arun Kamal, recited in "The Blood of Stars", film, 2017)

A ringing interrupts everything. A reindeer looks for its herd. A herd looks for a path. A path looks for the world to come walking.

Sometimes it takes just 31 days for the world to lose its way, or find a path through time. This time – of the now, of the dilated present – must be able to see us all together.

As jester and jest
As teller, as told
Of dreams and fears
In laughter and tears

This is how traditions of laughter and irreverence survive.
This is how survival, survives. By passing through time like a cypher.

Humour is merely another beast in a bestiary.



Dieses Begleitheft erscheint anlässlich der Ausstellung /
This booklet is published on occasion of the exhibition
Raqs Media Collective: *The Laughter of Tears*

Kuratorin / Curator: Jule Hillgärtner
Assistenzkuratorin / Assistant Curator: Klara Hülskamp
FSJ Kultur: Merivan Kilic

Texte / Texts: Raqs Media Collective
Übersetzung / Translations: Claudia Kotte, Good and Cheap
Grafische Gestaltung / Graphic design: Tanja Schuez

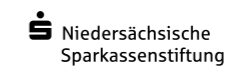
Unser besonderer Dank gilt / Our special thanks goes to:
Jeebesh Bagchi, Monica Narula, Shuddhabrata Sengupta,
Leonhard Emmerling, Alexander Schwarz und den
Teilnehmer_innen des Seminars: Till Eulenspiegel. Inklusiv –
museal – digital, Kristin Michaelsen-Preusse und Jonas
Cornelius des Zoologischen Instituts, Abteilung Zelluläre
Neurobiologie der TU Braunschweig, Benno Hauswald,
Carl Hugo Hahn, Christian Holl, Charlotte Maria Kätzl,
Kathrin Hippen, Dominik Kuschmieder, Gaston Gnefkow,
Gerald Knöchel, Julian Rappenglück, Saskia Siebe,
Jule Vowinckel und Simon Waletzki

Courtesy die Künstler_innen / The artists.
© 2021 Kunstverein Braunschweig e.V.

Außerdem danken wir herzlich den Förderern dieser
Ausstellung / We would also like to thank the sponsors
of this exhibition:



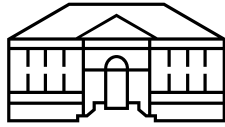
Die Braunschweigische
Stiftung



Über Veranstaltungen und Rahmenprogramm zur
Ausstellung informieren wir in unserem Newsletter
und auf kunstvereinbraunschweig.de /
We inform about events and accompanying program
of the exhibition in our newsletter and on
kunstvereinbraunschweig.de

Kunstverein Braunschweig e.V.
Villa Salve Hospes
Lessingplatz 12
38100 Braunschweig
Öffnungszeiten: Di – So 11 – 17 Uhr, Do 11 – 20 Uhr
info@kunstvereinbraunschweig.de
kunstvereinbraunschweig.de

Kunstverein
Braunschweig



Lessingplatz 12
38100 Braunschweig
Tel. 0531 49556
kunstvereinbraunschweig.de

